

ADB-Artikel

Weißbach: *Johann Kaspar W.*, Dichter, wurde geboren in Zug in der Schweiz am 9. October 1633, gebildet zu Einsiedeln, wo sein Vater Stiftskanzler war, dann Gehilfe seines Oheims väterlicher Seite, Obervogts der Einsiedelnschen Herrschaft Gachnang im Thurgau, dem er auch im Amte folgte, und zwar 13 Jahre lang. 1657 ehelichte er A. M. Brandenburg von Zug. 1666, nach seines Vaters Tode, zog es ihn heim, und nach Streitereien mit andern Familienmitgliedern erhielt er 1668 den St. Karlshof in der Geburtsstadt, wo er nun, mit dem Titel als „Fürstl. (d. h. fürststädtlich) Einsidlicher Raht“ bis zum plötzlichen Tode (*miserabile casu!*) am 16. November 1678 lebte. Daß er bei den Mitbürgern angesehen war, beweisen wol auch die am 14. und 15. September 1672 in seinem Heimathorte erfolgte öffentliche Aufführung der comedia „Contrafeth“ und die an denselben Daten 1678 vor sich gegangene seines Passionsstücks. Ueber etwaige sonstige öffentliche Thätigkeit W.'s ist nichts bekannt.

W. war als Dichter nicht bloß strenggläubiger Katholik, sondern inhaltlich vielfach mystischer, formell schwülstiger Tendenzpoet. Seine Art trieb ihn empfindsamer Lyrik in die Arme, wie die dramatischen Leistungen deutlichst bekunden. Im Vordergrund steht „Eydgnößisches CONTRAFETH Auffvnnnd Abnehmender Jungfrawen HELVETIAE“, zuerst 1673 in Zug gedruckt, ebd. 1701 und 1705, Luzern 1702 erneuert. Bis auf wenige Reste des alten Volksschauspielstils in Nebenscenen enthalten diese fünf Acte eine theatralisch aufgereichte Schweizergeschichte seit der Selbständigkeitsgründung der drei Urkantone — ein eigenes Telldrama schrieb W. aber nicht — in uneinheitlichem Gewande: heidnische Antike und christliche Symbolik, religiöses und patriotisches Pathos neben Realismus des Alltags, die verschiedensten metrischen Gebilde durchkreuzen sich, dazu Chöre und Musik, am Schlusse des Druckes durch Singnoten illustriert. Der andere Bühnenversuch Weißbach's, „Trawr-Gedancken Einer Christlichen Seelen vnder dem Namen HAGIOPHILÆ, Von dem schmerzhaften Leyden vnd Sterben JESU CHRISTI“, 1679 gedruckt, steht noch mehr im Banne der phrasenhaften Rhetorik der damaligen Gefühls- und Versdrehler und zeigt gar keine volksmäßigen Elemente mehr.

Weißbach's umfänglichstes Werk ist das dreibändige Compendium seiner Lyrik: „DAMONS Deß Unseligen Hirten einfältige Cither, mit Teütschen Seiten gespannt. Daß ist: Wunderlichen Weltgedancken Erster Theil 1678. Wunderlichen Weltgedanken Ander Theil 1678. — DAMONS Deß unglückseligen Hirten lustige Meyen-Pfeiffen, Daß ist: Wunderlichen Weltgedancken Dritter Theil 1681“. Verstiegenheit in Idee, Auffassung und Wiedergabe kennzeichnen es, ja, er übertrifft darin sogar seine von ihm durch die Blume genannten Muster Friedrich v. Spe(e), Jakob Balde, Laurentius v. Schnüffis u. a. Meistens bietet er außer pointeloser Gnomik geistliche Eklogen, und auch die

wenigen weltlichen und gleichsam kirchengeschichtlichen Gedichte halten den blumenreichen, verschnörkelten, sprachlich ungelenken Ton aufrecht. Doch ist der letztere, da wo wirklicher persönlicher Antheil ihn durchzieht, wesentlich leichter, z. B. wenn er den politischen und confessionellen Gegensatz seiner Landsleute vernünftig ironisirt. Sinn für reifere dichterische Kunstübung läßt W. allenthalben vermissen; er stellt eine interessante Station im Verfall der überlebten Renaissancepoesie dar und darf eine gewisse culturhistorische Rücksicht beanspruchen.

Literatur

Für die Litteraturgeschichte gewann ihn zuerst W. Menzel, *Gesch. d. dtsh. Dichtg.* II 416 f., der ihn in Bezug auf Invention und Intuition relativ günstig beurtheilt. Scharf lautet das Votum J. Bächtold's, *Gesch. d. dtsh. Lit. i. d. Schweiz*, S. 462 f. und 470 f. (Anmerkungen dazu S. 149 und 156). Zur Personificirung des Schweizer Vaterlandes vgl. Fränkel, *Ztschr. f. dtsh. Philol.* XXII, S. 337 f., zur Behandlung des Tellthemas Roethe in „*Forschungen zur deutschen Philologie. Festgabe für Rud. Hildebrand*“ (1894), S. 228 (wo für Göttingen eine Zug 1705 erschienene Ausgabe angezogen wird) u. 249. Vom „*Contrafeth*“ lagen mir alle drei Ausgaben, von Damon zwei Exemplare vor, wie sie die kgl. Bibliothek zu Berlin besitzt; das erstere verzeichnete Goedeke, *Grundr. z. G. d. d. D.*² III, S. 224, § 189, Nr. 65, bloß bibliographisch.

Autor

Ludwig Fränkel.

Empfohlene Zitierweise

, „*Weißbach, Johann Kaspar*“, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (1896), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
